

Erste Ausgabe täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
beliebigen Postzuschlag.  
Anzeigen u. Annoncenstellen  
für Anzeigen und Annoncenstellen  
gegen Gebühr, Leipzigerstraße 104,  
Garten- und Hotel-Verwaltung,  
Königsplatz, Leipzigerstraße 77,  
Königsplatz, Leipzigerstraße 13,  
Königsplatz, Leipzigerstraße 10,  
Königsplatz, Leipzigerstraße 22,  
Königsplatz, Leipzigerstraße 20,  
Königsplatz, Leipzigerstraße 20.

# Halle'sches Tageblatt.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Interaktionspreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Abnahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Anträge bis  
9 Uhr Vormittags, spätere werden  
nicht mehr erachtet.  
Anzeige führen die Annoncen-  
bureau Haasenstein & Vogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, u. Wölfe  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Dank & Co. in Frankfurt a. M.,  
G. Schöcker in Hannover u. und  
Feiler & Co. in Berlin.

Vierteiljährlicher Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 157.

Mittwoch, den 9. Juli

1873.

## An unsere Mitbürger!

Seit fast einem Jahrzehnt besteht in Halle der **Ver-  
schönerungs-Verein**.

Er wurde gegründet unter der regsten Theilnahme aller der bürgerlichen Kreise, die Sinn haben für Ordnung und Schönheit der heimatlichen Wohnstätte, und die gerade in der so mächtig anwachsenden, aber von Alters her im Rufe der Heftigkeit und des Schmuges stehenden Stadt das Bedürfnis fühlten, zu bessern und zu verschönern. Woten doch die landwirtschaftlichen Bezirke der nahesten Umgegend, und auch im Innern der Stadt, der schöne Markt und manches alterthümliche und großartige Gebäude, manche Anzichten und Uferthiere einzelner Häuser- und Stroßengruppen so viel Anziehendes, das das Verlangen, nun endlich in kräftiger Weise dafür zu sorgen, das die Stadt, eine, ihren Bedürfnissen angemessene, zusammenhängende Promenade erhalte und das überhaupt den Motiven des Schönen überall in und außerhalb der Stadt, namentlich im Saalkthale, die gehörende Würdigung und Verherrlichung zu Theil werde, in der That ein ganz allgemeines war.

So bewachte denn die Aufforderung eines patriotischen Mannes, zu diesem Vereine zusammenzutreten, das damals wohl Niemand, von dem eine Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten zu erwarten war, sich ausschloß.

Die Thätigkeit des Vereins hat seitdem darin bestanden, den Sinn für Ordnung und Schönheit anzuregen, die Behörden in gleichen Bestrebungen zu unterstützen, einen allgemeinen Plan für die Promenaden und Erholungsplätze in und außerhalb der Stadt aufzustellen, dafür zu sorgen, das zur Ausföhrung die rechten Techniker zugezogen wurden, und mit dem, durch freiwillige Beiträge gesammelten Mitteln zu solcher Ausföhrung werthig beizutragen.

Was der Verein bei jener regen Theilnahme aller guten Elemente der Bürgerchaft geleistet hat, ist offenkundig. Aber es ist wunderbar, wie viele in einem Jahrzehnt durch Wegzug oder Todesfall aus den Reihen der Einwohner einer Stadt ausgewichen sind.

Die Zahl der neuen, an Stelle solchen Abgangs in den Verein eintretenden Einwohner entspricht nicht der Zahl der in Folge Wegzugs oder Tod Ausgewichenen. Ganz natürlich.

Denn die neuen Bürger wissen nicht, wie es früher in Halle war, sind auch noch nicht mit den localen Interessen so vertraut, wie die früheren. Und doch bedarf der Verein dieser Ergänzung.

Auch läßt sich mit Zuversicht annehmen, das auch die neuen Bürger den Bestrebungen des Vereins ihre Zustimmung widmen, und den Wunsch hegen, das auf dem besten Fortschreiten werde.

So ergeht denn an die verehrten Frauen und Herren, welche noch nicht Mitglieder unseres Vereins geworden sind, die Bitte, dem Verein beizutreten.

Es genügt ein, im Comptoir unseres Cassiers, des

Herrn Banquier Lehmann, gr. Steinstr. 19, mündlich oder schriftlich abzugebende Erklärung Mitglied sein zu wollen, worauf denn die Erhebung der Beiträge, welche einen Thaler jährlich — unbefristet des etwa Mehr gezeichneten — betragen, durch unsern Vereinstoten in gewöhnlichen Turnus erfolgen wird.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

## Zur Tagesgeschichte.

Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, ist der Khan von China, nachdem er ohne die Antwort des General Kaufmann auf seine Capitulationsanträge abzuwarten, entflohen war, wieder zurückgekehrt und hat sich dem russischen Commandirenden auf Gnade und Ungnade ergeben. Mit ihrem Fürsten sind auch seine Minister und Berather zurückgekehrt, um das Voss des Souverains zu theilen, welcher vorläufig unter die Aufsicht einer russischen Ehrenwache gestellt ist. General Kaufmann hat die Entschcheidung Sr. Majestät des Kaisers Alexander erbeten.

Aus Constantinopel wird von neuen Sympathie-Beweisen des Sultans für den Diebstahl von Egypten berichtet. Es erhebt auch diesen Vorgängen, wie wesentlich anders die politische Situation im Orient sich in neuerer Zeit gestaltet. Durch Bombay ist ein für den Sultan bestimmter Abgesandter, der Emir von Kabulistan gekommen, welcher neben seinen Gesandten die Gesandtschaften überbringt. Wiener Blätter, denen wir diese Mittheilung entnehmen, berichten gleichzeitig, das sechs österreichische Generalstabsoffiziere die Erlaubnis erhielten, in Ostindien und Ceylon geographische und topographische Studien vorzunehmen.

Pariser Telegramme beschäftigen sich nächst den Empfangsfeierlichkeiten mit den Vorschlägen, welche zur Erleichterung des französischen Budgets der Nationalversammlung gemacht werden sollen. Die Nachricht von einer Reduction des Armees-Staats um 20 Millionen beschäftigt sich, doch scheint dieselbe, welche sich übrigens auf Verpflegung (?) und Bekleidung beziehen soll, noch nicht für genügend erachtet zu werden, da der Finanzminister auch noch der Marine 1 Million, dem Ministerium des Innern 12 Millionen, den andern Ressorts 7 Millionen, in Summa also 40 Millionen in Abzug bringen will, um einen sonst gebotenen Zuschlag von 17 Centimes auf die Grundsteuer zu vermeiden. Es scheint, als ob die finanziellen Minderleistungen des Krieges sich doch mehr und mehr fühlbar machen. Wie die „Independance“ berichtet, wird in Paris mit Zustimmung des Papstes und der Bischöfe von Neuem ein frommes Werk betrieben. Es scheint, als ob noch nicht genug geglättet worden wäre. Im Gegentheile haben die Abjurirten von Paray-le-Monial die Sache erst zu Mode gemacht. Es soll ein vollständiger „mois des pelerinages“ fixirt und speciell der Zeitraum vom 22. Juli bis 22. August zum Heile Frankreichs dem Gebete gewidmet werden.

Am 17. und 21. August soll dann Frankreich feierlich der heiligen Jungfrau geweiht und dazu eine Pilgerfahrt nach La Salette inaugurirt werden. Das „lebende Comité“ will ein kleines Handbuch für die „mois des pelerinages“ herausgeben, in welchem alle päpstlichen Bullen, der bewilligte Ablass und sonstige den Pilgern nützliche Dinge verzeichnet stehen. Verschiedene Deputirtennamen beabsichtigen die Wittgänge und Anbetungen während des Pilgermonats auch für Paris zu organisiren, um so dem würdigen Vorbilde ihrer Gatten nachzueifern.

Anders scheinen die Dinge in der Schweiz aufgefaßt zu werden, wo, wie aus Zürich und Genf gemeldet wird, der Ultramontanismus neuerdings wieder entscheidende Zurückweisungen erfahren hat. Die Schweiz hat um so mehr Ursache auf ihrer Hut zu sein, als im „Univers“ dem Organ der Organisations der Bittgänge, bereits ein Protocolat über den „Berner Bura“ auf Grund der Wiener Bittgänge beantragt wird.

Aus Rom liegt die angelegentlichst nimmend bestimmte italienische Ministerliste vor, doch scheint der Inhalt des Telegramms anzudeuten, das es gut sein dürfte, ihre Bestätigung abzuwarten.

**Berlin, 7. Juli.** Der Gedanke einer außerordentlichen Reichstagsession in diesem Herbst wird, wie es scheint, von den hiesigen Organen der Reichsregierung noch festgehalten und es soll denn auch die bairische Regierung sich schon bereit erklärt haben, den bairischen Landtag, dem im September das Landes-Budget vorgelegt werden muß, vor jener gewünschten Herbstsession des Reichstags nach Verlage des Budgets rechtzeitig wieder zu vertagen, und die Detailberathung der Staats dem Winterparlament nach der Reichstagsession vorbehalten zu lassen. Desintime Feststellungen über den Termin der Reichstagsession — und ob dieselbe überhaupt noch vor 1874 eröffnet werden soll, stehen noch aus und werden überhaupt in allererster Zeit noch nicht zu erwarten sein. Ebenfalls dürfte die preussische Landtagswahl vorher Statt finden.

Ueber die „Wallfahrten in Frankreich“ lesen wir in dem neuen Göttinger Journal:

„Täglich greift die religiöse Bewegung in Frankreich mehr um sich und es ist nicht abzusehen, wo dieser bereits Schwindel erregende Anfall von Frömmigkeit stehen bleiben wird. Zu Tausenden strömen die Gläubigen den Wallfahrtsorten zu, und diese frommen Kundgebungen vermehren sich der Art auf allen Punkten des Landes, das deren Ausbreitung unmöglich zu berechnen ist.“

Der Univers theilt mit, das die Zahl der Abgeordneten, deren Namen auf dem Kapelle von Paray le Monial von der Parlamentarische Deputation angebotenen Banner eingeschrieben ist, über 200 sich beläuft.

Das nämliche Blatt schildert den Versuch, der sich am Schluß des Besuchs der pilgernden Abgeordneten in Paray ereignete, in folgenden Worten: „In einiger Entfernung vom

die alte Luft an der Wauff, die er seit dem Tode seiner Mutter verloren hatte, lehrte wieder.

Neun Monate war Herbert bereits ein Mitglied der reichen Familie, als er, es war an einem klaren Herbstabend, mit einem Universitätsfreunde im Garten auf und ab wandelte. Wer ihn jetzt sah, erkannte wohl schwerlich den düstern, bleichen, stets sorgenvollen Herbert v. Wätzig, so vortheilhaft hatte er sich verändert; so frisch und kräftig sah der Jüngling aus.

Die Freunde konnten von ihrem Gange aus die Berana vor dem gotischen Hause überblicken, auf welcher Frau v. Tiefenau mit ihrem Kindern saß. Daselbst schwebte über eine Aquarell-Malerei gegen, doch nicht so eifrig, das das sinnende Auge nicht manchmal die zarten Mienen verlassen hätte und den Gang entlang geflogen wäre, an dessen Ende die beiden jungen Männer auf und nieder schritten.

Es war eine Pause im Gespräche eingetreten. Endlich begann der Freund von Neuem: „Sie sind mit Ihrer Stellung zufrieden?“

„Gewiß!“ versetzte Herbert erdrosselt (er liebte es nicht, wenn dieser Punkt berührt wurde); „wir sind wie die Kinder eines Hauses.“

„Um!“ lächelte der Freund, „es würde Sie wohl nicht allzu sehr beglücken, wenn Sie wirklich ein Sohn des Hauses wären!“

„Und warum denn nicht?“

Der junge Mann schlug lachend auf Herberts Schulter. „Wensch!“ sagte er. „Kind! Harmloser der Sterblichen! Sehen Sie wirklich nicht, was die ganze Stadt sieht, das die amnützigste Wittbe der weiblichen Jugend, die zarteste Rosenknospe der Provinz nur für Sie blüht und duftet? Das Sie sich nur zu bilden brauchen, um anzukommen, was so gern gepflückt sein möchte! Willst Du immer weiter schweifen —!“

Herbert wehrte rasch ab.

„Still, um Gotteswillen! Auch nur mit Scherz ist ein solcher Gedanke Fästung. Ich bin neunzehn Jahre alt, ohne Stellung, ohne jedes Vermögen, ohne Ausflüchten. Sie ist —“

„Schweh!“ fiel der Freund leise und nachdrücklich ein, „und reich und schön und liebt Sie! Sie sind ihr vollkommen ebenbürtig, ein Gehalt wiegt das Vermögen auf, seien Sie lähn. Wer nicht wagt, nicht gewinnt! Ich muß fort, empfehlen Sie mich der Familie, Weinbesitzer der Wensch!“

Von diesem Abend ab hatte Herbert keine ruhige Stunde mehr in dem gotischen Hause. Er wurde zerrissen in den Lehrlunden, Schwehjam bei Vergnügungen. Selber und ruhig war er einhergegangen wie ein Nachtwandler, des Freundes Worte hatten ihn gewetzt. Er war an stundenlanges Besinnen mit dem Mädchen gedöht gewesen, jetzt floh er ihre Gegenwart. Das er sie dann heiter und ruhig, so kranke es ihn im Gewissen, war sie bleich und trübe, so klagte ihn sein Gewissen des unwilligen Spiels an. Er wagte nicht, die Stunde ausfallen zu lassen, die er ihr zu geben pflegte, und doch ängstigte ihn ihre Nähe, die Verührung ihres Kleides, das unaussprechliche Verühren der Hände beim Cloisetieren.

Die akademischen Vorlesungen besuchte er unregelmäßig und war dann nicht bei der Sache. Professor Dalheim schüttelte den grauen Kopf, und wenn der kleine Herr auch selber in Zeitvertheilungen etwas leisten konnte, so wollte ihm seines Schülingss völlige Geistesabwesenheit doch nicht gefallen. „Er ist ein genialer Kopf“, behauptete er noch immer, „aber ich fürchte, er zerplättet sich.“ — Die Collegen neckten Herbert mit der häufigen Wiederkehr eines gewissen zarten Mädchenprofils, und in der That war dieses die einzige Errungenschaft, die er aus den Vorlesungen nach Hause brachte.

So ging der Winter hin, der Frühling nahe, war es wirtliche Reigung, war es nur innere Aufgelöstheit, genug,

## Constanz.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben  
von Eva Hartner.

6) „Erzählen Sie nicht, junger Freund!“ hatte der Lehrer dem Scheidenden gesagt. „Sie treffen außer dem Knaben noch das wunderbare Kind Hela in Tiefenau.“  
„Wer ist denn das?“ hatte Herbert verwundert gefragt.

„Frägen Sie nicht! Gehen Sie hin und schauen Sie. Das Mädchen ist so unbeschreiblich, wie eine Mondnacht!“ sagte der Professor.

Zwei Tage nach dem Besuche des Professors bezog Herbert v. Wätzig die Stube der gotischen Villa. Neben ihm lagerte sein Schüler Richard, ein zehnjähriger, blonder lebhafter Bursche, der sich bald innig dem jungen Lehrer angeschlossen.

Sinnend grübelte Herbert, welches Geschöpf das wohl sein müße, das dem Professor zum Vergleich mit einer Mondnacht anregen konnte.

„Wohl war sie unbeschreiblich, diese Hela v. Tiefenau! Wohl war der Zauber dieses auf der Stufe zwischen Kind und Jungfrau stehenden Wesens zu groß für den jugendlichen Schwärmer, dessen Stellung sich gar bald in die eines älteren Bruders verwandelte. War sie schön? Wohl sechs Monate lang war Herbert ihr steter Gefährte gewesen, ehe ihm diese Frage überhaupt einfiel, und da sie ihm in den Sinn kam, konnte er sich nicht satt sehen an dem wunderbaren Vierzehnjährigen zarten und amnütigen Buge.“

Nicht lange und die düstere Gebundenheit von Herberts Wesen wich dem milden und erheiternenden Einflusse dieser Familie. Er wurde fröhlich und ausgelassen, als sei die frische Kindheit wiedergeboren. Von Sorgen und lästiger Arbeit befreit, blühte sein Wesen wieder kräftig auf. Sein Witz und heitere Humor regte auf Neue die Schwingen,



Wahnhofe bleibt die Menge stehen. Einer der Abgeordneten, Hr. Ghesnelong, ein Schreiben in der Hand haltend, stellt sich mitten unter sie. „Meine Herren, begann er, dies ist ein schöner, ein rührender Tag, dessen Erinnerung nie in uns erlösigen wird. Um unsere Freude vollkommen zu machen, schied uns hier durch dies Telegramm der heilige Vater seinen Segen. Wir werden uns nicht unanbar gegen Gott und die heilige Kirche bezeugen. Die Kirche, mit dem Beistande Gottes, hat Frankreich geschaffen, und was man auch gesagt haben möge, noch sagen und sagen werde, Frankreich wird nie dem Materialismus verfallen, Hoch oben im Himmel haben wir einen Herrn und Vater, unseren Gott, aber hier unten auf der Erde haben wir eine Mutter, und zwar die zärtlichste, die liebevollste, die verehrteste aller Mütter. Diese heilige Mutter ist die Kirche. Niemals werden wir ihre Rechte verrathen, niemals von ihr abtrünnig werden.“

Kaum vermochte der Animonier der Visitation dem Redner für diese jo glüklichen, so katbolischen Worte zu danken. Ein unbeschreiblicher Enthusiasmus ergriffte die Menge, ein Beifallsturm brach los; von allen Seiten ertönte die Rufe: „Es lebe das heilige Herz Jesu! Es lebe Pius IX.! Es lebe Frankreich!“ Herr Ghesnelong wird von der sich um ihn drängenden Menge beinahe dem Boden entrückt. Die 130 delegirten Arbeiter des katbolischen Vereins in Lyon zeichneten sich namentlich durch ihre Begeisterung aus.

**Zu den Wahlen.**

Nach der Süden Deutschlands tritt jetzt in die Wahlbewegung ein. Das Organ der fränkisch bairischen Volkspartei, die „Nürn. Anz.“, plaidirt für ein selbstständiges Auftreten dieser Partei ohne Anlehnung oder Pact mit Fortschrittspartei oder Ultramontanen. Bisher hat diese Partei in Bayern wenigstens noch keinen Vertreter für den Reichstag durchsetzen können. — Aus Mannheim kommt die Nachricht, daß Hr. Feder der dortigen Demokratie den Rath gegeben, sich in dem Kampfe gegen Ultramontanismus und Socialdemocratie Schulter an Schulter mit den Nationalisten zu stellen. Nach der Rede zu schließen, welche Feder am 4. d. M. in Stuttgart zur Feier des Jahresfestes der amerikanischen Union gehalten, erscheint diese Nachricht, die auf einen Umkehrpunkt in der Gesinnung oder in dem Urtheil Feders über die politischen Verhältnisse Deutschlands deuten könnte, indeß kaum glaublich.

In Frankfurt a. M. hat Hr. Sonnemann seit seiner Erkrankung gar keine Aussicht mehr auf Wiederwahl; man denkt den Professor Dr. Birchow um Annahme eines Mandats zu ersuchen. Hr. Sonnemann will bekanntlich als Candidat der antideutschen Partei in Straßburg candidiren.

Am Regierungsbezirk Wiesbaden betrachtet man sieben Candidaturen bereits als definitive. Davon gehören vier der Fortschrittspartei und drei der nationalliberalen Partei an.

**Bern, 6. Juli.** Der genfer Große Rath nahm auch in zweiter Lesung das neue katbolische Cultusgesetz mit verschärften Zusätzen an.

**Paris, 6. Juli, 5 1/2 Uhr Abends.** Die See war stürmisch, aber dennoch traf der Schah von Persien gestern Abend um 9 1/2 Uhr in Cherbourg ein; er wurde von Land- und See-Behörden empfangen, und letzte heute Morgen seine Reise nach Paris fort. Von Cherbourg selbst sah er nicht viel. Ungeduldet des stürmischen Wetters war er nicht seckhaft geworden. Unterwegs wurde er von der französischen Flotte begrüßt, die 606 Schiffe absauerte. In Paris, wo der Schah um 6 Uhr erwartet wird, ist Alles zu seinem Empfang bereit. Seit 4 1/2 Uhr sind die Truppen, welche von dem improvisirten Bahnhofe bis nach dem Parterre des gesetzgebenden Körpers Spalier bilden, unter dem

Herbert hatte das Gefühl, von den göttlichen Epigonen der Villa erstarkt zu werden. Mühsam lag er auf dem Boden, draußen bemühte sich die junge Sonne der schwarzen Erde die ersten grünen Keime zu entlocken — er aber achte es nicht.

Der Knabe stredte den blonden Kopf in die Thüre und frag: „Willst Du mit mir und Yela spazieren gehen, Herbert?“

„Ich bin nicht wohl,“ erwiderte der junge Mann verstimmt. „Geht nur allein.“

„Du bist recht langweilig, Herbert,“ sagte der Knabe ärgerlich.

Troh seiner Mißstimmung mußte Herbert lachen. „Das thut mir leid, mein Junge,“ sagte er.

„Und Yela sagt es auch!“ rief der Knabe zornig. „Es ist gar nichts mehr mit Dir anzufangen.“

„Was sagt denn Yela?“ fragte der junge Mann.

„Sie sagt, ich brauchte Dich nicht erst zu fragen, Du gingst nicht mehr mit ihr, Du kommst sie gar nicht lieben.“

„Glaubst Du das auch, Richard?“

„Nein,“ versetzte der Knabe zutraulich werdend. „Du würdest sonst immer ins Nebensimmer farrren, statt meine Verben zu überschreiben, wenn sie da malt.“

Herbert erwiderte flach.

„Ja, mein armer Richard,“ sagte er. „Du hast ganz Recht, ich bin Dir ein schlechter Lehrer und Freund gewesen. Aber sei ruhig, mein Junge, Du sollst bald einen besse'n bekommen!“

„Nun, so komm auch mit!“ bat der Knabe, der Herberts Worte nicht verstand. (Fortf. folgt.)

**Ein Held im Alter.**

Am Abend des 24. Juni spielte sich vor dem Pavillon des Arcenalministeriums auf der Wiener Weltausstellung

Oberbefehl des Generals Montauban aufgestellt. Die Menge, die sich auf dem Wege, welchen der Schah nehmen wird, eingefunden hat, ist eine ungeheure. Sedenfalls wird man hier Nichts unterlassen, um bei dem Schah den englischen Eindruck zu verwischen, und Alles aufzubieten, damit er glaube, daß Frankreich nicht das Gerinaste von seiner Macht verloren habe.

**Paris, 6. Juli.** Der Schah von Persien ist heute Abend 6 1/2 Uhr auf dem Bahnhofe Passy angekommen und von Mac Mahon und Drozille empfangen worden. Ein Triumphbogen erwartete ihn der Seine-Pfäster nebst dem ganzen Municipalrath, dessen Vorkörper, Baurain, eine kurze Ansprache hielt, worauf der hohe Gast kurz antwortete. Im Palais Bourbon begrüßte den Schah der Präsident der National-Verfammlung. Ueberall war zahlloses Volk geschaart. Der Schah schien mit dem sympathischen Empfang zufrieden zu sein.

**Paris, 7. Juli.** Der Schah von Persien hat gestern über den ihm zu Theil gewordenen Empfang seine lebhafteste Befriedigung und über die Magnificenz von Paris seine Bewunderung mit den Worten ausgedrückt: „Ich finde hier die Sonne wieder; dies erinnert mich an Persien!“

**Rom, 6. Juli.** Der Schah von Persien wird, wie die Opinions gegenüber den abweichenden Meldungen anderer Blätter versichert, Rom und die hauptsächlichsten Städte Italiens besuchen.

**Sprechsaal.**

In der Sitzung der Stadtorordneten vom 30. Juni dieses Jahres wurde, unmittelbar nach der Wahl des stellvertretenden Vorkörpers, ein schriftlicher von einer größeren Anzahl Stadtorordneten unterzeichneter Antrag dem nach Abgang des Herrn Justizrath Gledner erhaltenden Vorkörper überreicht und in mündlichen Vortrage ausführlich motivirt, der von nicht zu unterschätzender Bedeutung für unser communales Leben sein dürfte.

Er betraf nentlich die Publication der Tagesordnung für die Stadtorordneten-Sitzungen.

Es wurde bemerkt, daß diese Publicationen bisher den Gegenstand der Verhandlung nicht in der erforderlichen Ausführlichkeit enthalten hätten und gebeten, die Tagesordnungen betrat zu publiciren, daß der Inhalt der zur Berathung kommenden Anträge in ihrem ganzen Umfange übersehen werden könne.

Der Vorkörper Herr Justizrath von Radede versprach die Gewährung dieses Antrags. Sicherlich werden dem zu Folge nicht bloß die Stadtorordneten den Gewinn haben in jedem einzelnen Falle über den zur Berathung kommenden Gegenstand vor der betreffenden Sitzung sich hinreichend durch Besichtigung der Localität, durch Besprechung mit Anderen, durch Einsicht der betreffenden Verordnungen informiren zu können, es wird auch das Interesse der Bürgerchaft an den Berathungen und somit das communale Leben überhaupt dadurch auf das wesentlichste gefördert werden.

Nach unserer Meinung müßte es in den meisten Fällen wohl möglich sein, den ganzen Antrag, wenn auch nicht unbedingt wortgetreu, doch in einem ausführlichen alle Verzeihungen desselben enthaltenden Extract, vor den Sitzungen zu veröffentlichen.

Bei der Theilnahme, die das Publikum diesen Veröffentlichungen mehr und mehr finden wird, ist nicht zu befürchten, daß die betreffende Zeitungs-Redaction dagegen Schwierigkeiten erheben würde. Vermag sie doch ihrem Leserkreise Interessanteres, seine Theilnahme mehr bewährendes in ihren täglichen Mittheilungen kaum zu bieten.

Die kurzen summarischen Berichte der bisherigen Art gewähren nicht den hinlänglich disputablen Stoff für die bürgerlichen Kreise. Nur wenn diese die Vorträge in ihrem ganzen Umfange mit genauer Bezeichnung der Orte, Namen und womöglich der Summen kennen, nur dann ist zu

eine aufregende Scene ab. Dort erbebt sich ein gewaltiger Waff, nach der Notabe das höchste Object der Ausstellung. Eine von seinem Gipfel wehende schwarz-gelbe Fahne war niederzulegen, weil die Flaggenlinie sich verfangen hatte und gerissen war; sie sollte wieder aufgemacht werden, dies war aber nicht anders möglich, als durch Bestigen des Baumes. Ein feistischer Fortgeschilte hatte sich angeboten, das wie er selber hervorob, lebensgefährliche Wagestück zu bestigen; es mußte natürlich auf eine kühnere und ruhige Tagesstunde verlegt werden. Abends um 7 Uhr, nachdem das Nebelhorn den größeren Theil der Besucher von dem Ausstellungsplatze weg-bliesen, stellte sich der feistriche Waffmann ein und rüstet sich zu dem grünen Anfang. Er schnallt Steigzeigen an, erklimmt mittelst einer Leiter den ersten Abfah, welchen gegen den Waff geklommte riesige Schiffsbaukörper bilden, und begann hier, gutem Waff folgend, ein Seil um sich und zugleich um den Stamm zu schlingen, das an letzteren immer emporgehoben, einige Gemäße des Schutzes geboten hätte. — Diese Vorbereitungen verflochten nicht, Aufmerksamkeiten zu erregen; es sammelte sich ein ziemlich zahlreiches Publikum von Nachgänger, um der Dinge zu warten, die da kommen sollten. Allen je länger der vorrühige gute Steiner sich vorbereitete, um so bedenklicher schien ihm das Ding vorzunehmen, er muß die schwindende Höhe von 140 Fuß bis zum Gipfel, was den Umfang des riesigen Stammes so oft und so lang, bis er endlich erklärte, die Sache sei unaufrührbar, er vermöge den Stamm nicht mit den Armen zu umklammern, sich daher nicht setzen zu können, also wolle er auf das Weistigen verzichten, wenn man ihm nicht auf die Höhe helfe, wo er seiner Sache sicher sein könne. Es ward nach einer der großen Schulleitern gesehnet, die in der Ausstellung vorhanden sind, allein sie konnte nicht geschafft werden. So blieb denn nichts übrig, als das Kletterunternehmen zu verschließen, bis umfassendere Zurichlungen getroffen seien, und der Steiner stieg herab.

erwarten, daß der Austausch der Meinungen stark genug angeregt werde, um für die Verhandlungen der Stadtorordnetenversammlung das befristete Interesse der Bürgerchaft rege zu erhalten.

**Vermischtes.**

**Sotcha, 5. Juli.** Von dem eisigen Eisenbahnglück, das sich diese Nacht bei Station Fröstler ereignete, hat wohl der Draht Ihnen bereits Meldung gemacht. Zwischen Fröstler und dem nach Eisenach zu liegenden Tösch Weichersied führt ein Damm zur Försbrücke. Kurz vor der letzteren entgleiste der etwa um 2 Uhr herandräuende Berlin-Frankfurter Nachspinnzug (Nr. 1); daß ein Achsenbruch, wie es anfänglich hieß, die Ursache sei, hat sich nicht bestätigt. Die Locomotive rief sich wunderbarer Weise von dem aus 15 Wagen bestehenden Zuge los und gelangte unverstört auf die Brücke. Der Zug selbst domierte die Böschung hinunter und noch heute Nachmittag lagen die Trümmerhaufen in wüstem Durcheinander an Fuße des etwa haus hohen Damms. Die erste Angabe, daß 40 bis 50 Menschen körperlich beschädigt worden, hat sich leider als nicht übertrieben herausgestellt; wenn auch genaue amtliche Ermittlungen noch nicht vorliegen, so gilt doch jene Zahl als die richtige. Nur zwei der Mißfahrten blieben auf der Stelle todt. Ein Passagier, dem beide Beine abgetrennt waren, eine Dame, welcher die Hirschale aufgesessen war und ein Passagier, dem die Kopfhaute katbolisch über das Gesicht hing; dies sind die gräßlichsten Fälle der Körperverletzungen. Alle Uebrigen, die noch am Leben sich befinden, wurden nach und nach aus den Trümmern hervorgeholt und nach Eisenach geschafft, wo freilich noch Mander — aller Pflege ungedacht — unter fürchterlichen Qualen seinen Geist aufgeben wird. Die beiden Särge, der eine mit der irischen Hülle eines Fräuleins aus Weimar und der andere mit der Leiche eines in seinem schweren Verufe gestorbenen Bremers, standen diesen Abend auf dem Fröstler Bahnhofe. Die Dame trug einen Verlobungsring am Finger und hatte Briefe bei sich, mit deren Hilfe der Bahnpoliceur ihre Persönlichkeit alsbald festzustellen vermochte.

**Sotcha, 6. Juli.** Gestern Nachmittag war Staats-Anwalt Würdort mit einer gerichtlichen Commission am Orte bei Weichersied, nahe der Station Fröstler, Nachts 2 Uhr dem von Halle kommenden Schnellzuge passirten Unfalles. Da jedoch noch ein wahres Durcheinander herrschte, so konnte amtlich lediglich eine Besichtigung vorgenommen und der Habesland constatirt werden; die Ermittlung der Ursachen, welche so viel Unheil bedirten, mußte indef eine spätere gründlichen Untersuchung vorbehalten bleiben. Den verlässlichen Ausfagen zufolge, die ich auch meiner Ueberzeugung nach für die richtigen halte, hat zwar ein Achsenbruch stattgefunden, wohl aber mehr als Folge, denn als Ursache der traurigen Katastrophe; dagegen scheint die meiste Schuld auf die Schabhaftigkeit der Schwellen jenes Punktes zu kommen, die aus der Erde gerissen wurden und sammt den Schienen zertrümmert umherlagen. Dazu muß man bedenken, daß unmittelbar vor dem Damm der Zug eine Curve zu beschreiben hatte und daß dies mit zu arger Schnelligkeit geschah, indem wohl der Geschäftsführer jener Stelle nicht genügend Bedingung getragen wurde. Genug, es läßt sich noch kein Urtheil fällen; sonderbar dünkt es uns aber doch, wenn zwei Jahre nach dem Kreuze die während desselben so sehr ausgedehnte Bahnstrecke immer noch nicht einmal die notwendigsten gründlichen Reparaturen erfahren hat, ja wenn an notorisch bedenklichen Stellen wie bei Apolda und nun bei Fröstler) erst kaum etwas Ordentliches geschieht, nachdem der drastische Beweis der Unzuverlässigkeit geliefert ist. (Magdeb. Zig.)

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters: Am 9. „Ein gealterter Kaufmann.“

In diesem Augenblicke trat ein gerade vortübergehender Soldat zu der Gruppe, die den Niederraufstiegen umgab, zur Besichtigung seiner Ausrüstung; er überreichte mit rothem Blide die Lage. „Da hinaus wollst du?“ fragte er in dem langweiligen Deutsch des echten Böhmen, „das ist eine Spielerei, gleich will ich hinaus!“ Spott und Gelächter begegneten seinem Anerbieten, der Steierer erklärte die Sache für unmöglich und das Publikum schien geneigt, derselben Meinung zu sein. „Was gilt's?“ rief der Soldat, und ehe noch Jemand nur ein Wort des Anstoßes geäußert, hatte er flink und lustig die Steigeisen angeknallt und erhob sich an den Strebeheiser. Das sah jeder auf den ersten Blick, daß das Kind der böhmischen Wälder dem der steirischen in dieser Hinsicht weitaus überlegen war. Der Wälder bemühte sich aber erst recht, als der brave Krieger an dem Stamm selbst gelangte, den er hier kaum zu Häfte unspannen konnte. Trotzdem hob er sich kühn und sicher empor, Fuß um Fuß, unter atemlosiger Angst der vielen Zuschauer; auf den sfernen Augen, die den Stamm binden, ruhte sich der verwogene Kletterer einige Minuten aus, dann setzte er seinen halbredehischen Weg fort, immer sicherer und ruhiger, je mehr die Stammeckste abnahm; es war ein aufregender Anblick, den Mander nicht ertragen mochte und das Gesicht abwendete von dem Wälder, den ein Schritt vermögten konnte. Der aber that keinen Hehl, die Kräfte schienen ihm mit der Höhe zu wachsen — noch wenige Züge, und er hat den Gipfel des Waffes erreicht, begrüßt von einer lauten Beifallsstube der Untenstehenden. Lustig warf er seine Kappe in die Luft und machte sich dann ganz gemächlich daran, mittelst des an ihm befestigten Strickes die Fahne anzuziehen, was ihm denn auch nach mehreren Minuten trefflich gelang. Dann begann er mit gleicher Sicherheit die nicht minder gefährliche Abfahrt und vollbrachte auch diese ohne den mindesten Unfall,



Literarisches.

Die Regierung des Königs Heinrich IV. gehört zu den merkwürdigsten Hauptepochen in der französischen Geschichte; eben ist gerade diese Periode voll von Begebenheiten zu den letzten Constitutionen in Frankreich wie in denen nachherigen. Sehr zeitgemäß war daher eine auf neuer Durchsicht und Quellen fußende eingehende Beschreibung dieser Umwälzung. Martin Philippson, Dozent an der Universität Bonn, hat sich der Aufgabe unterzogen, dieselbe den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechend und doch in populärer Form in zwei Bänden unter dem Titel „Heinrich IV. und Philipp III., die Begründung des französischen Uebergewichts in Europa“ (Berlin bei Franz Duncker) zu behandeln. Der so eben ausgegebene zweite Band schildert in vier Capiteln Spaniens innere Zustände (1598 bis 1610), die Verdrängung der Königin aus Frankreich (1602 bis 1606) und Frankreichs innere Zustände unter der Regierung Heinrichs IV. (1608 bis 1710). Im ersten Bande hätte der Verfasser gezeigt, wie Heinrich IV. Frankreichs Triumphe über die Macht der Habsburger vorbereitete und wie Spaniens kurzzeitige Habgier ihm dabei in die Hände arbeitete. Wie die ganz verschiedenen Systeme der inneren Politik in beiden Staaten Frankreich in diesen Verdrängungen unterstützen, lehrt der Verfasser im zweiten Bande. Diese vorhergehenden politischen Gegenstände werden verknüpft durch die Richtung der Zustände und die strebende beider Völker und geben der Erzählung jenes dramatischen Interesses, das in der Sache selbst liegt. Mit besonderer Anerkennung ist die Schilderung der spanischen Colonialpolitik im ersten und die culturgeschichtliche Charakteristik der französischen Zustände in dieser Uebergangszeit hervorzuheben. In Bezug auf die Kunst der historischen Anordnung und Darstellung bezieht der zweite Band dieses Werkes einen Fortschritt vor dem ersten; der Stoff mag allerdings dazu wesentlich beigetragen haben. Der Verfasser hat es mit Recht vermieden, pointirt schreiben zu wollen, wozu die Verführung Angesichts der französischen Arbeiten über diese Periode nicht gering war. Seine Sprache ist leicht und klar, und sein Urtheil des deutlichen Gelehrten würdig, dessen Wahrspruch sein soll: „Reinem zu Liebe und keinem zu schade.“

Städtische Anzeiger. Zu St. Moritz: Mittwoch den 9. Juli Vormittags 10 Uhr Weichte und Communion Fr. Oberprediger C. a. r. a. n.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes various goods like flour, oil, and other commodities with their respective prices and quantities.

Hallescher Droschken-Tarif.

Table with 2 columns: Einspännig and Zweispännig. Lists various routes and distances with corresponding fares for different types of horse-drawn carriages.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mich im Hause des Hrn. Kaufmann Günst, gr. Brauhausgasse 16, Ecke des gr. Berlins, am concessionirten und geprüften Schlemme niedergelassen. In dem ich beständig bemüht sein werde, durch vollkommen erworbene Kenntnisse und Umficht mit das Vertrauen eines geübten Publikums zu erwerben, zeichne hochachtungsvoll

Mehrere tüchtige Schriftsetzer sind dauernde Conditio. Buchdruckerei von Ehrhardt Karas, Halle, Steinweg 24.

Mechanikergehilfen finden sofort Stellung bei Carl Potzelt. Ein Schlossergeselle findet dauernde Beschäftigung bei Altem, Schüttershof.

Tischler, welche geübt und leistungsfähig auf Ebenholzstücken zu Thermometern, Schwarz, halb und ganz angelegt, wollen Preise p. Orsch gegen Cassa senden unter N. 2352. an die Annoncen-Expedition von Rudolf Wisse in Berlin.

Böttchergeselle findet dauernde Arbeit Landwehrstr. 12. Ein zuverlässiger Portier wird für die Zuderfabrik Oppin gesucht. Näheres am Kirchhof 5.

Ein Arbeiter sucht Frisch, Lackfabrik, Magdeb. Schauffee 10 d. 2 kräftige Arbeiter werden sofort gesucht Harz 7.

Ein Fabrikarbeiter gesucht Ober-Strauch 2. Ein ordentl. Pferdewechter u. ein Reischer werden angenommen H. Ulrichstr. 27.

Ein Pferdewechter wird verlangt Mühlporte 8. Ein ordentl. Mann bei die Pferde gesucht Zahn jun., Felsstraße 1 a.

Zorfmacher gesucht Mühlgraben 1. Arbeiter u. Frauen gef. Langehoff 18.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen zur Wartung der Kinder gesucht, die bereit ist, mit noch außerhalb zu gehen. Zu melden Paradeplatz 1, 1 Tr.

Ein junges anständiges Mädchen, welches in der feineren Küche gründlich erfahren ist, findet Stellung zum 1. August auf einem größeren Gute. Persönliche Meldung nebst Zeugnissen wird erbeten. Taubengasse 9, 3 Tr., Eingang im Hofe.

Gute Strider sucht gr. Stein fr. 73, im H. Näheres

Ein anständiges Dienstmädchen zum sofortigen Antritt, bei angemessenem Lohn, wird gesucht. Wo? sagt die Annoncen-Expedition von J. Bara & Co., gr. Ulrichstr. 47.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrene, fleißige Dienstmädchen wird auf einer Pflanze in der Nähe von Halle zum 1. October d. J. zu miethen gesucht. Näheres Anmeldung abzugeben Str. 14, 1 Treppe.

Ein ordentliches Mädchen, nicht zu jung, wird 15. Juli gef. Nannmann, Paradepl. 1. Eine Köchin nach außerhalb zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erf. gr. Ulrichstr. 30.

Ein fleißiges christliches Mädchen für Küche u. Hausw. 1. Aug. gef. gr. Klausstr. 10.

Ein Anständ. Mädchen für Küche u. Hausarbeit finden bei hohem Lohn sofort angenehme Stellen; Kellner u. Buchhalter finden sofort Stellen durch Frau Deperade, gr. Schlam 10.

Ein braves, zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen wird den 1. September zu einem leichten Dienst gesucht Landwehrstr. 16, 1.

Ein Mädchen, Hans- u. Viehmädchen u. Knechte f. bei hoh. Lohn fr. Fiedinger, H. Schlam 3.

Ein Mädchen, das mit Kindern umzugehen versteht, wird für 1 Kind bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht Königsstraße 22/23, 2 Tr.

Ein Kindermädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht gr. Steinstraße 63.

Gewübte Wäschschneiderin finden dauernde Beschäftigung bei Fr. H. Kauterhahn, Leipzigerstr. 89.

Mädchen in Mäntel u. Fettsackts geübt, finden Beschäftigung Herrmannstraße 7, 1 Tr.

Gewübte Arbeiterinnen auf Steppdecken sucht Wih. Walter, Leipzigerstr. 92.

Junge Mädchen, welche bei dauernder Arbeit auf der neuen Handwebstuhl-Maschine in ihrer Wohnung nähen wollen, erhalten Beschäftigung bei G. Wertwig, Kleinmieden.

Mädchen werden noch angenommen Comptoir Freymittelde Diemnis.

Ein fleißige Handfrau sofort gesucht Kaulenberg 1.

Aufwartung gesucht Wauerstraße 4.

Aufwartung gesucht alter Markt 33, 1. Ein Mädchen wird gesucht Nachmittags ein Kind zu fahren Dachstraße 13, 1 Tr. Eine ordentliche Aufwartung sofort gesucht Niemeisterstraße 1, 2 Tr.

Ein Aufwartung für einige Stunden des Vormittags sofort gesucht Ludengasse 9, part.

Ein Aufwärterin sofort für den ganzen Nachmittag gesucht Moritzkirchhof 4, 1.

Ans. Mädchen suchen sofort u. 1. August Stelle durch Fr. May, Brunnenplatz 11.

Einige herrschaftliche Wohnungen im Königswinkel, elegant und komfortabel eingerichtet, im Pr. v. 200-400 P. pr. 1. Oct. er. zu beziehen. Auf Verlangen können Pferde- und Remisen mit abgegeben werden. Näheres durch G. Zahn, gr. Ulrichstr. 58.

Zwei Wohnungen zu 100 u. 350 P. zum 1. October d. J. zu beziehen auf Ludwig etc. (Wörmlitzerstraße 8).

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und gleich zu beziehen Leipzigerstraße 79.

Ein herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist Königstraße und Landwehrstraße-Ecke zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres zu erfragen beim Herrn Baumeister G. Anthor, Königstraße.

Ein Wohnung von 4 St., 4 K., 8. und Zubeh. v. 1. Oct. zu verm. H. Ulrichstr. 31.

Zu vermieten eine herrschaftl. Wohn-, Beiz- u. Gartenwohnung, Pr. 260 P., zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Mühlweg 25, 1. Fr. Buchmann.

Ein Parterrewohnung, 2 St., 3 K., 8. Entree mit Zub. an ruhige, kinderl. Leute zu verm. v. 1. Oct. zu bez. Näheres Vormitt. Giebielstein, Burgstraße 16a, 1. Etage.

Ein freundliche Wohnung, 3 St., 2 K., Küche, zu vermieten Brunnengasse 11.

Ein Wohnung, 3 Stuben nebst Zubehör und Garten, 1. October zu beziehen, desgl. eine Wohnung von 2 St. nebst Zubehör Lindenstraße 7.

Ein Wohnung für 70 P. zu vermieten Kaulenberg 1.

2 Et., 2 K., 8. an ruhige Mieter zu vermieten Giebielstraße 50.

Ein Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche zum 1. Aug. zu verm. Spitze 20.

Ein Werkstatt zum 1. August zu vermieten Giebielstein, Burgstraße 16a, 1. Etage.

Ein Schlosserwerkstatt nebst Wohnung zu vermieten an der Halle 13. Möbl. Et. u. K., Pr. 3 1/2 P. Trödel 18. Eine möblierte Stube und Kammer ist den 1. August zu beziehen Trödel 4. Ein eleg. möbl. Zimmer mit Cabinet ist an einen anständigen Herrn sofort zu vermieten gr. Schlam 4, 1 Tr.

Ein fein möbl. Stube, billig, ist z. 1. Aug. zu beziehen H. Schlam 3, 1 Tr.

Neue Promenade 8, 1 Tr., eine tl. Stube zum Preise von 4 P. monat. zu vermieten. Schlafst. mit Kof. H. Schlam 2/3. Dasselb. werden noch Tischgäste angenommen.

Ans. Schlafst. offen Brunnenstraße 5. Schlafstelle offen Steinweg 41.

Ans. Schlafstelle offen Taubengasse 2, F. Neuter.

Ein ruhige Famili-, bestehend aus 3 Personen, sucht zum 1. October d. J. in angenehmen Stadtteil und massivem Hause eine freundliche Wohnung - 3 Stuben, 2 Kammer, Küche und Zubehör; Gartenplatz sehr erwünscht. Adressen erbeten Paradeplatz 1, 2 Tr.

Ein freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, wird von einem älteren Herrn zum 1. October d. J. zu miethen gesucht. Offerten bittet man unter A. B. in der Exped. d. Bl. bald gefälligst niederzulegen.

In einem anständigen Hause wird eine freundliche Wohnung von 3-4 Stuben nebst Zubehör zum 1. October d. J. zu beziehen gesucht. Adr. unter G. K. in der Exped. d. Bl.

Ein Beamtenjam., 3 Pers., sucht auf Mühl. 2 St. m. K. u. Zub. im Königs. od. Welf. Gh. Adr. m. Preisang. u. D. H. in d. Exped.

Zwei junge Leute suchen zum 1. October eine Wohnung im Preise von 36-45 P. Adr. unter D. L. 36 in der Exped. d. Bl.

2 j. Leute suchen eine Wohn. zu Michael. Adr. D. 204 in der Exped. niederzulegen.

Gesucht 1 Logis bis 40 P., 1. October bezugsbar. Adressen abzugeben bei Hartig, Blumengeschäft, Rannischstr.

Ein Paar junge Leute, welche sich verheirathen wollen, suchen sof. oder Michaelis ein Logis im Preise v. 24-30 P. Adr. unter H. D. in der Exped. d. Bl.

Ein geräumiger trodener Keller, Mitte der Stadt belegen, wird sofort oder zum 1. October zu miethen gesucht. Offerten unter Giffre D. H. 88. nimmt die Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler in Halle a/S. entgegen.

Anhalt geringer. Portemonnaie gefunden. Zu erfragen Bahnhof-Postexpedition.

Wasserstand der Saale bei Halle. am 7. Juli Abends am Unterpiegel 1,14 W., am 8. Juli Morg. am Unterpiegel 1,12 W.





# Sonntag den 27. Juli cr. Große Extrafahrt von Halle nach Berlin und zurück,

Billets III. Klasse 2 Zhr. 20 Sgr. mit achtägiger Gültigkeit sind nur bis zum 13. Juli cr. bei Herrn **G. Uhlig**, gr. Klausstr. 18, und in der Annoncen-Expedition von **J. Barch & Co.**, gr. Ulrichsstr. 47, zu haben.

Der auf den 20. d. M. angekündigte Extrazug kann eingetretener Hindernisse halber nicht abgelassen werden.

**Specielle Klinik für Hals- und Kehlkopfkranke**  
Dienstag u. Freitag Mittags v. 3-4 1/2 Uhr in der Königl. Klinik.

**Johannes Müller**, Rechtsanwalt, SAALFELD in Thüringen. **Buchführung.** Unterzeichnete giebt practischen Unterricht der dopp. Buchführung. Zeit beliebig. **Weber, Kaufmann**, gr. Ulrichstraße 20, 2 Tr.

Mit heutigem Tage habe ich **Klausthorstraße 19** eine Schweinefleischerei eröffnet, und werde stets bemüht sein, ein geehrtes Publikum stets mit besser Waare zu bedienen. Hochachtungsvoll

**A. Jablonsky**. Meinen schon eingerichteten **Trachtenplatz** empfehle geehrten Herrschaften zur Benutzung. **F. M. Reichmar**, Geißstraße 24.

Neue Briden, à St. 1 1/2, u. 2 Sgr., ertheilt **Boltze**.

**Himbeeren! Himbeeren!** zum Einmachen empfiehlt **E. Berendt, Krause's Garten**.

**Donnerstag Brohan** Brauerei v. **August Mann**.

**Baustellen** sind zu verkaufen vis-à-vis Ludw. u. Zu erfragen **Weingärten 18**.

Am **Gymnasium** ist ein herrschaftl. Haus mit 3000 R. Anz. zu verk. gr. Ulrichstr. 58.

Zu verkaufen ein eiserner **Kochofen** mit Kachelauflage und ein **Kochofen**.

**Barfüßerstraße 4**. Ein eiserner **Koch-Apparat**, in gutem Zustande, steht preiswerth zum Verkauf **Strohbofenspitze 20**.

Ein guter brauner **Wol** zu verkaufen **H. Märkerstraße 3, vorn 1 Tr.**

2 alte **Holzlocher**, 3 **Holzstaken**, 1 **H. Bandhaken**, 1 **Flacheneid**, 1 **Feldkühl**, 1 **Botan.-Zerummel**, 1 **ausgel. Damenbrett** mit großem Eisenbein und **Gebeholz-Steinen**, 1 **Handlocher**, 1 **Reiselasche**, alte **Wahntafeln** u. 1 **P. lederne Ueberzüge** sind billig zu verkaufen **Leipzigerstraße 106, im Laden**.

Ein hoher **Decander** zu verkaufen **H. Ulrichstraße 7, im Hofe**.

Ein einjähriges **Ziegenbock** verkauft **Villegasse 14**.

**Brennmaterialien.** **Reichen-Weissenfeller** und **Dieskau** **Preßsteine**, **Zwischen Steintohlen**, böhmische **Patentkohlen**, **Briquettes** u. **Brennholz** empfehle hierdurch und tiefere Preise in **Commiss** sowie in jedem beliebigen **Posten** unter billiger **Berechnung**. **Carl Martini**, Königsstraße 20.

**800-1000 Zhr.** werden gegen genügende **Sicherheit** und **hohe Zinsen** sofort gesucht. **Arz.** unter **L. N.** in der **Expd.** d. **Bl.**

**Simbeeren** jedes **Quantum** kaufen **Gebrüder Kopsi, Halle a/S.**

Ein **erentlicher Mensch** von 16 bis 18 Jahren, der gut mit **Bieren** umzugehen verliert, zum **isofortigen Antritt** gesucht. **L. Herz**, **Niemwerstr. 4**. Dasselbst 1 **gebrauchter Vottisch** oder **ähnliches Gefäß** von **Holz** oder **Metall**, zu mehreren **Etrn.** **Inhalt** zu kaufen gesucht.

**Cattun, Percal, Piqué und Madapolam** in prachtvollen Mustern, halte zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen. **Fr. H. Lauterhahn**, Leipzigerstraße 89.

**Otto Ströhmer**, früher Gebrüder Ströhmer, Neumarkt, **Colonialwaaren, Destillation, Cigarren-en gros & detail-Geschäft.**

**Nordhäuser Kornbranntwein** à Liter 5 1/2 Sgr., bei Entnahme von 6 Liter à Liter 5 Sgr., sowie wirklich **echt alten Nordhäuser Korn** à Liter 8 Sgr. und **Quedlinburger Weizenbranntwein** à Liter 8 Sgr. empfiehlt **Otto Ströhmer**.

**N. Nordhäuser u. Gothaer Cervelatwurst** in schöner harter Waare, sowie **Prima Schweizerkäse** und **Limburger Sahnenkäse** empfiehlt **Otto Ströhmer**.

**Weisswein**, ff. 1868er **Wiesenbrunner** à Bl. 7 Sgr. empf. **Otto Ströhmer**. **Apfelwein ohne Sprit**, empfiehlt zur Kur **Otto Ströhmer**.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von **Lehnguss**, als **Blasen, Retorten, Cylindern etc.** **Maschinenguss** jeder Art, **Bauguss**, als **Säulen, Platten, Feuerungen, Garten- u. Grabgittern etc.** und sichern, bei prompter **Bedienung**, billige **Preise** zu. **Halle a. S. Sachse & Co., Eisengiesserei.**

**Telegramm.** **Hamburg**, 6. Juli.

Herrn **Otto Giseke** in Halle. Laut soeben eingetrossener **Nachricht** aus **New-York** ist von der **Singer Manufacturing Co.** die erste

**Million** Nähmaschinen verkauft, die zweite mit einigen Tausend angefangen. **G. Neidlinger.**

**Café David.** **Mittwoch, den 9. Juli grosses Concert.** Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. Abonnementskarten gültig. **C. Körner.**

**Büchel's Garten.** Heute **Mittwoch** den 9. Juli **Anstreten der Leipziger Quartett- u. Couplettsänger** Herren **Helmig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow** und **Loeke**. Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Sgr.

**Lüderitz's Berg.** **Donnerstag** den 10. Juli cr.

**Großes Gartenfest.** Anfang 7 Uhr Abends. **Concert** ausgeführt von der ganzen **Capelle** der **königl. Unteroffizierschule** zu **Weissenfels**, unter **persönlicher Leitung** des **Herrn Capellmeister Zimpernagel**. **Aufsteigen mehrer Niesen-Luftballons.** Um 9 Uhr **brillante Illumination** des **Gartens** und **grosses Prachtfeuerwerk.** Entrée 2 1/2 Sgr.

**Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.** **Mittwoch** den 9. Juli **Gesellschaftstag.** **M. Hertzberg.**

Für die Redaction verantwortlich **O. Bergmann** - Druck der Buchdruckerei des **Waisenhauses**

## Oberhemden

halte ich stets **reich sortirtes Lager** auch werden **Bestellungen genau nach Maass** stets **prompt** und **billigst** ausgeführt. **Wilh. Walter**, Leipzigerstraße 92.

**Bügetisch**, nicht zu klein und gut erhalten, wird zu **kaufen** gesucht von **A. Heuer**, **Rathhausgasse 13**. Ein **Handrollwagen** wird zu **kaufen** gesucht. Zu erfragen in der **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler hier**. **Beere** halbe **Selterflaschen** kauft **J. A. Sträumer**, am **Geißthor**.

**Schutt und Erde** können noch auf **meinem Fabrikgrundstück**, dem **alten gegenüber** angefahren werden. **F. Schmidt**, **Dampfmehls-Fabrik**.

Das am **Dienstag** früh auf dem **Warte** gestohlene **Kleid**, wovon bereits der **Polizei** Anzeige gemacht worden, ist bei dem **Portier Anorr** im **Waisenhaus** abzugeben.

Ein **fünfthaler Schein** von einem **armen Dienstmädchen** in der **Rammschleife** verloren. Gegen **Belohn.** abzugeben **Rammschleife 18**. **Verloren** ein **schwarzes Jaquet** von der **gr. Klausstraße** bis an die **Schwemme**. Gegen **gute Belohn.** abzugeben **Postplatz 9**.

**Drei Briete** verloren worden vom **Steinwege** bis **Rammschleife**. **Finder** angemessene **Belohnung** **Steinweg 9, 1 Tr.**

**Gold. Kinder-Ohring** mit **bl. Stein** verli. **Geg. Belohn.** abzug. **gr. Mittergasse 18, part.**

Ein **Schirm** stehen gelieben im **Waisenhaus-Geschäft** von **C. F. Heyemann**. **Einen Ueberzieher** auf der **Rademittel** gef. abzuholen **Galweg 4, 2 Tr.**

**Familien-Nachrichten.** Gestern **Abend 8 1/2 Uhr** **entschied** nach **langen** und **schweren** **Krankenslager** unsere **liebe Mutter, Schwester** und **Schwägerin**, **verwitwete Caroline Schün** geb. **Nider**, im **Alter** von **47 Jahren 8 Monaten** an **Anginalien**. Dies **Freunde** und **Bekannt** zur **Nachricht** um **stillen Beileid** bitten. **Die trauernden Hinterbliebenen.** **Halle, den 8. Juli 1873.**

**Hallescher Turn-Verein.** **Freitag** den 11. Juli cr. **Abends 8 Uhr** **General-Verammlung** in der **Turnhalle**.

1. **Kassenlegung.** 2. **Geschäftliches.** **Allgemeines Erscheinen** **wünschenswert.** **Gesellschaft „Hermosa“** hat **Donnerstag** den 10. Juli **Verammlung** bei **Hrn. Zehn**. **Sämmtliche Mitglieder** werden **hierdurch eingeladen.** **Der Vorstand.**

**Bad Wittekind.** **Mittwoch** den 9. Juli **Nachmittags-Concert.** Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

**H. Klausstraße 5.** **Mittwoch: Reis** und **Rindfleisch.**

**Königliche meteorologische Station.** 7. Juli 1873.

Stunde	Luftdr. Bar. Hn.	Dampfdr. Bar. Hn.	Relat. Feucht. Weissert.	Windst. N. Grad.	Windst. S. Grad.
Morgs. 6	335,56	6,55	81	16,7	NW1
Mittags 2	335,29	5,77	59	19,1	NW1
Abds. 10	336,30	7,89	47	15,6	NW1
Mitt. 7	335,92	6,87	71	16,5	